

Erinnerung an die „Reichspogromnacht“ in Burghaun

BURGHAUN – Am 10. November 2011 erinnerte die Marktgemeinde Burghaun in einer Gedenkveranstaltung im Schlosshof traditionell der sogenannten Reichspogromnacht.

Bürgermeister Alexander Hohmann schilderte in seiner Ansprache was in den Morgenstunden des 10. Novembers 1938 auch in Burghaun geschah. Denn auch die Synagoge und das Badehaus in Burghaun brannten. Wertvolle Gegenstände aus der Synagoge wurden gestohlen, die Inneneinrichtung der jüdischen Schule wurde zerstört und die Scheiben der jüdischen Häuser eingeschlagen. Dies sei nicht irgendeine Sachbeschädigung gewesen sondern der bis dahin gründlichste Versuch in der Geschichte die Juden auszulöschen und es bleibe damit ein einmaliges Exempel für Wahnsinn und Hass. Burghauner Juden seien schon immer eine Minderheit gewesen und bildeten somit auch eine Zielscheibe für antisemitische Hetze aller Art. Sie seien aber auch ein Teil des gemeindlichen Lebens gewesen. Ob als Vereinsmitglied, Feuerwehrmann, Mitschüler und auch im Krieg für das deutsche Vaterland, so Hohmann.

„Es gibt bei uns leider auch heute noch Unbelehrbare, die zurück wollen zu Rassismus und Rechtsextremismus. Aber sie haben keine Chance. Dafür steht die überwiegende Mehrheit der mündigen Bürgerinnen und Bürgern, und dafür steht unsere wehrhafte Demokratie“, so zitierte Alexander Hohmann den ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler.

Der Künstler Gunter Demnig hat erst vor kurzem an mehreren Orten in Burghaun Stolpersteine verlegt, die an das Schicksal Burghauner Juden und an eine ganz einfache und dennoch so wichtige Botschaft erinnern sollen, „Die Würde des Menschen ist unantastbar“.

Elsabeth Sternberg-Siebert las anschließend in Zusammenarbeit mit Josef Stauer und Ihrer Tochter Andrea Passagen aus Ihrem Buch „Jüdisches Leben im Hünfelder Land“

Zum Gedenken an die Zerstörung der Synagoge in Burghaun am 10. November 1939 legte Alexander Hohmann gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung Gerhard Kaiser an der Gedenktafel im Eingang zum Schlosshof einen Kranz nieder.



